

Hidden Champions – kleine Fächer an HAW



Kleines Fach, große Bühne: Festivalmanagement an der IST-Hochschule

Prof. Dr. Matthias Johannes
Bauer und Tom Naber, M. A.
| ab Seite 8

Das Studium des Gebärden- sprachdolmetschens

Prof. Dr. Okan Kubus und
Prof. Dr. Sabine Fries
| ab Seite 12

Mit Nachhaltigkeit in die Zukunft – Gartenbau an der Fachhochschule Erfurt

Prof. Dr. Wim Schwerdtner
| ab Seite 16

Keine Kunst ohne Material

Prof. Markus Karstieß
| ab Seite 20

Ein Blick auf die Sichtbarkeit von Professor:innen

Lina Spagert und
Prof. Dr. Elke Wolf
| ab Seite 24

Emotionale Intelligenz – für Hochschulbildung und Qualifikation von Studierenden essenziell

Prof. Dr. Wolfgang
Georg Scherl
| ab Seite 28

CAMPUS UND FORSCHUNG

E-Learning: **Interaktive Mathematik-Übungsplattform mintSH für Studierende und Hochschuldozierende** 4

Bodenseeregion: **INSPIRE BW Hubs: Vier Hochschulen, ein Verbund für die Gründungsförderung** 5

TH Köln: **Mit nachhaltigen Lösungsmitteln gegen den „roten Zerfall“** 6

Hochschule Wismar: **Compliance-Management in der Ukraine stärken** 7

Jade Hochschule: **Erste Hilfe für psychische Gesundheit fest verankert**

Titelthema:

HIDDEN CHAMPIONS – KLEINE FÄCHER AN HAW

Kleines Fach, große Bühne: Festivalmanagement an der IST-Hochschule 8
| Prof. Dr. Matthias Johannes Bauer und Tom Naber, M. A.

Das Studium des Gebärdensprachdolmetschens 12
| Prof. Dr. Okan Kubus und Prof. Dr. Sabine Fries

Mit Nachhaltigkeit in die Zukunft – Gartenbau an der Fachhochschule Erfurt 16
| Prof. Dr. Wim Schwerdtner

Keine Kunst ohne Material 20
| Prof. Markus Karstieß

BERICHTE AUS DEM *h/b*

Konferenz der Landesvorsitzenden mit dem Bundespräsidium: ***h/b*-Vorstände treffen sich in Hannover** | Dr. Karla Neschke 22

Personalien: **Neue Mitarbeiter in der Bundesgeschäftsstelle** | Dr. Karla Neschke

Deutsches Institut für Hochschulentwicklung DIfHE: **Preisverleihung für Leistungen an HAW: Vorschläge gesucht** | Dr. Karla Neschke 23

***h/b*-Kolumne: Zukunft der Lehre** | Ali Reza Samanpour

FACHBEITRÄGE

Ein Blick auf die Sichtbarkeit von Professor:innen 24
| Lina Spagert und Prof. Dr. Elke Wolf

Emotionale Intelligenz – für Hochschulbildung und Qualifikation von Studierenden essenziell 28
| Prof. Dr. Wolfgang Georg Scherl

HOCHSCHULPOLITIK

Programm „HAW. International“: **DAAD fördert erneut Internationalisierung der HAW** 32

Hessen: **Programm „Stärkung der Demokratieforschung Hessen“ startet**

Stifterverband: **Wie Zukunftskompetenzen gestärkt werden können** 33

Hamburg: **Gleichstellungs-Update für Hochschulgesetz**

Wissenschaftssprachen: **G20-Konferenz plädiert für Vielfalt von Sprachen in der Wissenschaft** 34

Bayern: **Sieben neue Promotionszentren und sechs neue Technologietransferzentren**

BAföG (1): **Gesetzgeber muss sozialpolitischen Gestaltungsspielraum nutzen** 35

BAföG (2): **Über die BAföG-Höhe muss im Parlament entschieden werden, nicht vor Gericht**

AKTUELL

Editorial 3

Neues aus der Rechtsprechung 36

Veröffentlichungen 37

Themen der nächsten Ausgaben | Autorinnen und Autoren gesucht 37

Neuberufene 38

Impressum 39

Seminarprogramm 40

Vielseitigkeit hat einen Namen: HAW

Ob MINT, Wirtschaft, Gesellschaft oder Kunst: Gerade die kleinen Fächer an Hochschulen für angewandte Wissenschaften sind besonders nahe am Leben der Menschen.



Foto: Fotoladen Wedel

Prof. Dr. Christoph Maas
Chefredakteur

seiner Fähigkeiten im Rahmen eines Studiums des Festivalmanagements entwickelt werden (Seite 8).

Orkan Kubus und Sabine Fries stellen das Studium des Gebärdensprachdolmetschens vor. Wer dolmetscht, hat Einfluss darauf, wie weit Menschen aus der einen Sprachwelt teilhaben dürfen an dem, was in der anderen Sprachwelt geschieht – befindet sich also in einer Machtposition. Dies wird in der speziellen Situation der Gebärdensprache vielleicht noch deutlicher sichtbar als in alltäglichen Übersetzungsvorgängen unter Hörenden (Seite 12).

Die Gartenbau-Studiengänge der FH Erfurt haben kürzlich Schlagzeilen gemacht, als das Modul „Cannabisanbau“ in den Studienplan aufgenommen

Die Vorrede zu diesem Schwerpunktthema haben Sie schon im letzten Heft lesen können. Schauen wir also gleich auf die einzelnen Beiträge in dieser Ausgabe.

„Festivalprofessor“ Matthias Bauer und Tom Naber führen uns vor Augen, welche technischen, organisatorischen und kreativen

wurde. Dass hinter dem Studienangebot konzeptionell weit mehr steckt als nur ein einzelnes spektakuläres Lehrfach, erfahren wir im Beitrag von Wim Schwerdtner (Seite 16).

Beim Begriff „künstlerische Studiengänge“ denken wir in der Regel als Erstes an Endprodukte künstlerischer Tätigkeit. Dabei sind diese selbstverständlich abhängig von dem Material, mit dem sie erarbeitet werden. Wie die Auseinandersetzung mit den Materialien Keramik und Glas im Rahmen eines künstlerischen Studiengangs erfolgt, zeigt uns Markus Karstieß (Seite 20).

Als Chefredakteur lege ich Ihnen hiermit mein 75. Heft der DNH vor. Über all die Jahre habe ich es dabei als besonderes Privileg empfunden, aufgrund dieser Funktion stets mit Kolleginnen und Kollegen zu tun zu haben, die unseren Beruf mit Freude ausüben, mit großem Engagement dabei sind, unseren Hochschulen neue Themenfelder und neue Arbeitsformen zu erschließen, und Lust haben, uns allen davon zu berichten. Es war mir daher immer eine Ehre und Freude, den Teil unserer Verbandsarbeit verantwortlich zu gestalten. Nun ist es aber an der Zeit, diese Aufgabe in neue Hände zu legen. Im nächsten Heft wird Sie an dieser Stelle unser Kollege Jörg Brake begrüßen. Ich wünsche ihm, Ihnen allen und unserer Zeitschrift von Herzen alles Gute!

Ihr Christoph Maas

E-Learning

Interaktive Mathematik-Übungsplattform mintSH für Studierende und Hochschuldozierende

Der Fachkräftemangel im MINT-Bereich wird verstärkt durch die zum Teil hohen Abbrecherquoten in den Ingenieur-Studiengängen. Oft sind Schwierigkeiten beim Erwerb der notwendigen mathematischen Kompetenzen die Ursache. Zwar bietet das Internet eine Fülle mathematischer Ressourcen, von Foren bis hin zu Lehrvideos, diese sind jedoch häufig fehlerhaft, didaktisch ungeeignet oder nicht auf die spezifischen Anforderungen der Hochschullehre abgestimmt. Digitale Plattformen, die den didaktischen Ansprüchen der Hochschullehre gerecht werden, sind bisher selten, da die Erstellung qualitativ hochwertiger mathematischer Übungsaufgaben sowohl umfassende Mathematikkenntnisse und fortgeschrittene Programmierfähigkeiten als auch didaktische Expertise erfordert.

Die Übungsplattform mintSH (www.mintsh.de) bietet einen umfangreichen Aufgabenpool zu den relevanten Themengebieten der angewandten Mathematik vom Grund- bis zum Masterstudium, aus den Bereichen der Ingenieurwissenschaften, der Informatik und der induktiven Statistik. Die Aufgaben gründen auf einem einheitlichen didaktischen Konzept und wurden von Hochschuldozierenden umfangreich im Rahmen der Lehre getestet.

Die Plattform eignet sich sowohl für die Studieneingangsphase als auch für die fortgeschrittene Studienphase:

- **Studieneingangsphase:** Zu Studienbeginn stehen studienzugangsspezifische Kurse zur Verfügung, die den relevanten Mathematik-Schulstoff abdecken. Die Kurse können durch Erklärvideos oder Präsenzphasen ergänzt werden, um den Übergang von der Schule ins Studium zu erleichtern. Sie ermöglichen einen nahtlosen Übergang in die Modulkurse.

- Für die **Studienphase** gibt es zwei Arten von Kursen:

1. **Themenkurse:** Studierende können unabhängig von ihren Modulen durch diese vorkonfigurierten – öffentlich frei zugänglichen – Kurse gezielt Kompetenzen in der angewandten Mathematik erwerben.
2. **Modulkurse:** Diese Kurse können nur Studierende des zugehörigen Moduls nutzen. Hochschullehrende können für ihre Lehre Kurse individuell zusammenstellen und somit die Aufgaben optimal an die Inhalte der zugehörigen Module anpassen.

Vorteile für Studierende und Hochschuldozierende

Studierende nutzen die Lernplattform unterstützend zu Vorlesungen und analogen Lehrmaterialien zum gezielten Erwerb anwendungsbezogener mathematischer Kompetenzen. Sie können alle Aufgaben mehrfach rechnen, mithilfe eines präzisen Fehlerfeedbacks gezielt lernen und die detaillierten Musterlösungen zum Verständnis der Aufgaben nutzen.

Hochschuldozierende erhalten durch den Einsatz von mintSH ein regelmäßiges, individuelles Feedback über den aktuellen Lernfortschritt ihrer Studierenden ohne manuellen Korrekturaufwand. Dadurch können sie direkt auf Verständnisprobleme reagieren. Lehrende können die Plattform durch die gezielte Auswahl und Kombination von Aufgaben passgenau auf ihre Lehre abstimmen. Die Übungsaufgaben stehen über einen projekteigenen Server kostenlos und werbefrei zur Verfügung.

Als konkrete MINT-Fördermaßnahme im Bereich der angewandten Mathematik soll mintSH langfristig

zur Senkung der Abbruchquoten und zur Erhöhung der Studierendenzahlen in MINT-Studiengängen beitragen. Die Fachhochschule Kiel hat die Plattform entwickelt, unterstützt vom Leibniz-Institut für die Pädagogie der Naturwissenschaften und Mathematik (IPN) und finanziell gefördert durch die Landesregierung Schleswig-Holstein. Die Projektleitung hat Prof. Dr. Claus Neumann inne.

Seit dem Wintersemester 2024/25 läuft die Pilotphase für Studierende und Hochschuldozierende in Schleswig-Holstein. Ab Januar 2025 stehen die Themenkurse zur Verfügung. Dann können auch Hochschulen bundesweit das Angebot von mintSH nutzen, um die mathematische Ausbildung ihrer Studierenden zu unterstützen. Interessierte Hochschuldozierende können sich für weitere Informationen an kontakt@mintsh.de wenden.



*Prof. Dr. Claus Neumann
Fachhochschule Kiel
claus.neumann@fh-kiel.de*

Bodenseeregion

INSPIRE BW Hubs: Vier Hochschulen, ein Verbund für die Gründungsförderung

Der Hochschulverbund von HTWG Konstanz, Universität Konstanz, Hochschule Albstadt-Sigmaringen und Hochschule Ravensburg-Weingarten erhält Förderung des Landes Baden-Württemberg.

Um die Gründungskultur an baden-württembergischen Hochschulen weiter zu verbessern, fördert das Land Baden-Württemberg sechs sogenannte INSPIRE BW Hubs jährlich mit bis zu 1,8 Millionen Euro. Im Mittelpunkt dieser Netzwerke steht die zielgerichtete Unterstützung von Gründerinnen und Gründern an baden-württembergischen Hochschulen. Wissenschaftsministerin Petra Olschowski sagt in der Pressemitteilung des MWK: „Forschungs- und wissenschaftsbasierte Start-ups und Spin-offs besitzen eine strategische Bedeutung für die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit des Innovationsstandorts Baden-Württemberg. Um Gründerinnen und Gründer aus der Wissenschaft auf dem Weg zum eigenen Unternehmen noch besser zu unterstützen, fördern wir die Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen in sechs INSPIRE BW Hubs.“

Vier Hochschulen aus der Region Bodensee-Alb-Oberschwaben arbeiten hier zusammen. Einer der geförderten Verbünde ist der Kilometer1-Hub, in dem sich die HTWG Konstanz, die Universität Konstanz (UKN), die Hochschule Albstadt-Sigmaringen (HSAS) und die Hochschule Ravensburg-Weingarten (RWU) zusammengeschlossen haben. „Unser Ziel ist es, die Unterstützung von (Aus-)Gründungsvorhaben an unseren Hochschulen durch vernetzte Zusammenarbeit effizienter und zukunftsfähig zu gestalten“, sagt Prof. Dr. Christina Ungerer, Projektleiterin und Professorin für Entrepreneurship und Innovation an der federführenden Hochschule HTWG. Durch den Zusammenschluss wird nicht nur die Sichtbarkeit der Gründungsförderung an den einzelnen Hochschulen gestärkt, sondern auch die Attraktivität des Gründungsstandorts Baden-Württemberg insgesamt erhöht.

Bereits seit 2020 arbeiten UKN und HTWG unter der Marke Kilometer1 zusammen, um die Gründungskultur an den Konstanzer Hochschulen zu stärken. Mit der HSAS und der RWU wurden bereits mehrfach gemeinsame Workshops und Netzwerkevents durchgeführt. Die Förderung ermöglicht es, die bisher lose Kooperation der vier Hochschulen weiter zu vertiefen und noch effizienter zu gestalten. „Wir freuen uns, durch den Zusammenschluss mit zwei weiteren Hochschulen im Kilometer1-Hub den hochschulübergreifenden Austausch zu intensivieren und die Etablierung von interdisziplinären und hochschulübergreifenden Gründungsteams stärken zu können“, sagt Prof. Dr. Dirk Leuffen, Prorektor für Forschung, Forschungsinfrastrukturen und Transfer an der Universität Konstanz.

Um Studierende, Forschende und wissenschaftliche Mitarbeitende für den alternativen Karriereweg „Gründung“ zu begeistern und bei der Weiterentwicklung von innovativen Produkt- oder Geschäftsmodellen zu unterstützen, wird der Kilometer1-Hub Angebote zur Vernetzung, Wissensvermittlung und Beratung auf- und ausbauen. Der Kilometer1-Hub vereint Kräfte von vier Hochschulen mit rund 21.000 Studierenden. „Gemeinsam können wir Gründungsinteressierten den Zugang zu einem riesigen Talentpool und verschiedensten Fachbereichen ermöglichen“, sagt Prof. Dr. Wolfram Höpken, Leiter des Innovations- und Gründungszentrums LAB4DTE, von der RWU.

Das Innovationslabor und Gründungszentrum LAB4DTE (LAB for Digital Transformation and Entrepreneurship) an der RWU unterstützt seit 2018 Studierende und Gründende bei der Umsetzung innovativer Ideen bis hin zur Gründung des eigenen Unternehmens. Im starken Netzwerk des Kilometer1-Hubs wird diese Initiative nun fortgeführt.



Foto: Philipp Urlicher

Im Kilometer1-Hub arbeiten die HTWG, Universität Konstanz und die Hochschulen Ravensburg-Weingarten und Albstadt-Sigmaringen zusammen, um Gründungsvorhaben zu unterstützen.

Unterstützt werden Gründungsteams in der Frühphase ihrer Gründungsreise durch methodische Beratung und inhaltliches Sparring, wozu bei Bedarf Partnerinnen und Partner aus den Netzwerken mit entsprechender Expertise hinzugezogen werden. „Dadurch werden unsere Hochschulen und lokalen Gründungsnetzwerke noch enger miteinander vernetzt und die Beziehungen nachhaltig gepflegt“, sagt Niko Hotea, Leiter des Gründungsnetzwerkes an der HSAS.

Der Kilometer1-Hub kann dabei auf ein breites Netzwerk aufbauen. Rund 28 Institutionen, Hochschulen aus dem Wissenschaftsverbund Bodensee sowie Cluster- und Branchenverbände haben die Beantragung unterstützt und Interesse an einer Zusammenarbeit mit dem Kilometer1-Hub bekundet. „Diese breite Unterstützung zeigt uns, dass der Bedarf für eine zielgerichtete Gründungsförderung an Hochschulen besteht und wir mit dem Hub einen wertvollen Beitrag zur nachhaltigen wirtschaftlichen Gestaltung der Region leisten können“, sagt Prof. Dr.-Ing. Guido Baltes, Projektleiter und Direktor des Instituts für strategische Innovation und Transformation an der HTWG Konstanz.

Gemeinsam blicken die vier Partner-Hochschulen und ihre assoziierten Partnerinnen und Partner optimistisch auf die Zukunft und freuen sich darauf, viele innovative und zukunftsorientierte Start-up-Teams auf ihrem Weg begleiten zu dürfen.

[HTWG Konstanz](#)

TH Köln

Mit nachhaltigen Lösungsmitteln gegen den „roten Zerfall“

Besonders ältere Ledereinbände aus dem 19. Jahrhundert sind stark vom „roten Zerfall“ bedroht. Bei diesem Schadensbild wird die Lederoberfläche der Bücher rissig und löst sich als rötlicher Staub ab. Um betroffene Objekte ressourcenschonend und standardisiert zu konservieren, entwickelt die Technische Hochschule Köln eine Stabilisierungsmethode, die auf nachhaltige Lösungsmittel setzt.

Leder ist ein sehr widerstandsfähiges Material, das schon seit dem frühen Mittelalter als Einband für Bücher verwendet wird. Es entsteht durch das Gerben von Tierhaut. Dabei wird das Hautgefüge mithilfe von Gerbstoffen stabilisiert und konserviert. „Im 19. Jahrhundert wurden den Gerbmitteln weitere Chemikalien zur Beschleunigung der Gerbung zugesetzt und minderwertige Lederarten eingeführt, um die erhöhte Nachfrage nach Leder für Einbände zu decken“, erklärt Prof. Dr. Andrea Pataki-Hundt vom Cologne Institute of Conservation Sciences (CICS) der Technische Hochschule Köln. Diese minderwertigen Lederarten, vor allem Schafs-Spaltleder, machten das Material allerdings auch weniger beständig. Die Folge: Schwefelhaltige Gase aus der damals verwendeten Gasbeleuchtung in Kombination mit hoher Luftfeuchtigkeit sorgten dafür, dass das Leder übersäuerte, rissig wurde und sich ablöste.

Bei der Restaurierung betroffener Einbände wird bisher ein Festigungsmittel, das die Lösungsmittel Ethanol oder Butanol enthält, einzeln auf das abgebaute Leder aufgetragen. Klassische Entsäuerungsanlagen, wie sie zum Beispiel für Papier verwendet werden, können nicht eingesetzt werden, da sie das bereits abgebaute Leder irreversibel

verändern würden. Bei der Einzelbearbeitung ergeben sich allerdings zwei Probleme, wie Pataki-Hundt ausführt: „Zum einen sind die Lösungsmittel leicht entflammbar und toxisch. Zum anderen kann vom ‚roten Zerfall‘ betroffenes Bibliotheksgut aktuell nicht in großen Mengen entsäuert werden.“ Daher könne ein Großteil der beschädigten Bücher nicht katalogisiert, digitalisiert und einer wissenschaftlichen Bearbeitung zugeführt werden.

Kernziel des Projektes ist daher die Entwicklung einer nachhaltigen und standardisierten Methode zur Stabilisierung geschädigter Ledereinbände, um diese effizienter zu konservieren und schneller wieder verfügbar zu machen. Dabei setzt das Projektteam auf umweltfreundliche Lösungsmittel, sogenannte Green Solvents. „Wir werden verschiedene Mittel untersuchen, um das bestmögliche für die Festigung zu finden. Ein Kandidat ist zum Beispiel Ethyllactat, das aus Mais gewonnen wird. Es ermöglicht zum einen eine schonende und effektive Behandlung der historischen Bücher und ist zum anderen in hohem Maße biologisch abbaubar. Darüber hinaus ist es deutlich weniger toxisch als klassische Lösungsmittel wie Ethanol oder Butanol“, so Pataki-Hundt.

In einem weiteren Schritt werden die Projektpartner eine Aerosolkammer entwickeln. In dieser kann das umweltfreundliche Lösungsmittel mithilfe von Aerosolen, kleinen Partikeln in der Luft, berührungslos auf die zu behandelnde Oberfläche aufgebracht werden. Dieses Verfahren ermöglicht es, den Einsatz des Festigungsmittels exakt zu steuern. Dadurch entsteht nach der Behandlung kein Überschuss beziehungsweise Abfall an Lösungsmitteln.

„Im Bereich der Buch- und Papierrestaurierung wird häufig technikfern, also manuell, sowie traditionell gearbeitet, was den Einsatz neuer Materialien, Lösungsmittel und Verfahren angeht. Das ist für den Fall der sensiblen Werkstoffe Papier und Leder auch grundsätzlich zu begrüßen“, erklärt Pataki-Hundt. Im Hinblick auf die Nachhaltigkeit sei es aber auch wichtig, neue Mittel wie Green Solvents zu erforschen und zu testen. „Mit dem Projekt wollen wir das Potenzial der Green Solvents aufzeigen, deren Akzeptanz erhöhen und so einen wertvollen Beitrag zur Umweltentlastung in der Buch- und Papierrestaurierung leisten“, so Pataki-Hundt weiter.

TH Köln



Foto: Lilian Samland/TH Köln

Die Abbildung zeigt einen vom „roten Zerfall“ betroffenen Ledereinband.

Hochschule Wismar

Compliance-Management in der Ukraine stärken

Das EU-Projekt „EUComplianceM4UA“ fördert die Ausbildung von Compliance-Management an ukrainischen Hochschulen, unterstützt von der Hochschule Wismar und weiteren EU-Partnern. Im Rahmen des Programms Erasmus+ „Kapazitätenaufbau in der Hochschulbildung“ setzt das Projekt „EUComplianceM4UA“ neue Maßstäbe im Compliance-Management an Hochschulen in der Ukraine. Die Hochschule Wismar koordiniert die Zusammenarbeit zwischen vier EU-Universitäten

und fünf ukrainischen Partnern, um die akademische Integrität und die Beschäftigungsfähigkeit von Absolventen zu verbessern. Über 24 Monate werden europäische Compliance-Standards und digitale Lernmethoden eingeführt, darunter E-Books und Gamification-Elemente. Initiatoren des Projekts sind Prof. Dr. Ali Arnaout und Dr. Anna Fomenko von der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der Hochschule Wismar.

Hochschule Wismar



Foto: HS Wismar/MW

Der Rektor der Hochschule Wismar, Prof. Dr. Bodo Wiegand-Hoffmeister (Mitte), unterzeichnet im Beisein von Prof. Dr. Ali Arnaout und Dr. Anna Fomenko den Fördervertrag für das Projekt.

Jade Hochschule

Erste Hilfe für psychische Gesundheit fest verankert

In einer neuen Maßnahme zur Förderung der Gesunderhaltung ihrer Beschäftigten bietet die Jade Hochschule einen Ersthelfer-Kurs für psychische Gesundheit an, der im ersten Durchlauf von 15 Teilnehmenden besucht wird. Der Kurs ist auf sechs Termine aufgeteilt, in denen die Teilnehmenden grundlegende Kenntnisse zur psychischen Gesundheit erwerben. Sie lernen, wie sie Erste Hilfe in psychischen Krisen leisten und Menschen bei emotionalen Belastungen unterstützen können. Die Weiterbildungsmaßnahme setzt auf praktische Ansätze, die helfen sollen, Warnsignale frühzeitig zu erkennen und in akuten Fällen richtig zu handeln.

Die Gründe für die Teilnahme an diesem Kurs sind vielfältig, zeugen aber von einem hohen Engagement. Die Teilnehmenden gaben an, anderen helfen zu wollen, Vorurteile gegenüber psychischen Erkrankungen abzubauen und selbst ein besseres Verständnis für psychische Gesundheitsprobleme zu erlangen. Ziel ist es, die Teilnehmenden nach dem Kurs in die Lage zu versetzen, Menschen in Krisensituationen zur Seite zu stehen – sei es durch ein offenes Gespräch, durch die Vermittlung an geeignete Fachstellen oder durch das frühzeitige Erkennen von psychischen Belastungen.

Mit dieser Initiative stellt die Jade Hochschule nicht nur einen wichtigen Baustein für die Gesundheit ihrer Beschäftigten bereit, sondern setzt auch ein klares Zeichen für ein Umfeld, in dem psychische Gesundheit ernst genommen und offen thematisiert wird.

Jade Hochschule

Die Meldungen in dieser Rubrik, soweit sie nicht namentlich gekennzeichnet sind, basieren auf Pressemitteilungen der jeweils genannten Institutionen.